Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Frcs. oder 3⅔ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Varoß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabs-Postamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.**

Nr. 1995. Sonntag, am 15. Oktober 1911. 39. Jahrgang.

Zur Theuerung.

Mit der Kultur der Völker steigen ihre Bedürfnisse, womit sich selbstredend der Lebensunterhalt für jeden einzelnen vertheuert. Das ist eine Thatsache, die sich nicht ändern oder gar ableugnen läßt, vielmehr von einem jeden billig anerkannt werden muß. Die Ausgaben für Bekleidung, Wohnung und Nahrung haben sich im Laufe der Jahre verdoppelt und verdreifacht, darauf hat sich das Wirthschaftsleben einzurichten und den gesteigerten Lebensbedürfnissen der Gesammtheit auch Rechnung zu tragen.

Allerdings weist das Anwachsen der Bedürfnisse in den einzelnen Standesgruppen noch immer große Unterschiede auf und man kann mit Recht behaupten, daß unser Bauernstand der bescheidenste unter allen Ständen geblieben ist. Speziell der Bauer im Dorfe verzichtet ohne zu murren auf Theater und Varietés, auf Konzerte und Gesellschaftsabende. Er kennt auch kein Kaffeehaus und keine Stammkneipe. Er verlangt nach keiner Sommerfrische und Badereise. Er treibt nicht Sport und macht keinerlei Vergnügungsreisen. Hiezu fehlt ihm vorerst das nöthige Kleingeld und vor allem die freie Zeit. Zur Zeit der allgemeinen großen Ferien rinnt infolge schwerer Arbeit der Schweiß am reichlichsten von seiner Stirn. Er ist einfach und höchst bescheiden in seiner Kleidung und seine Frau begnügt sich noch mit dem schlichten Kopftüchel und verzichtet auf den theuren Modehut. Im Verzichten auf die vielen Annehmlichkeiten des Lebens übertrifft der Bauer selbst den einfachsten Arbeiter und wenn er Sonntags das Wirthshaus aufsucht, halten ihn die Nachbarn fast für liederlich.

Trotzdem wird der Bauer noch vom Städter beneidet, sogar als Ausbeuter und Nahrungswucherer geschmäht. Was gewissenlose Verhetzung zu leisten vermag, sehen wir jetzt bei der Theuerungsfrage. Der am meisten Bemitleidenswerthe wird beneidet und der Ueberbescheidene zum Volksausbeuter gestempelt. Das Steigen der Preise aller Gebrauchsartikel übersieht ein jeder achtlos und von den Lebensmitteln haben sich die Konsumenten die Preise für Milch und Fleisch herausgesucht, um über Theuerung zu klagen, weil der Bauer die Kuh züchtet, welche diese Produkte liefert. Die Kosten des Zwischenhandels, den Gewinn der Spekulation in dieser Branche nimmt man geduldig hin, doch daß der Bauer als Züchter auch ein bescheidenes Prozent von den höheren Preisen erhalten soll, das ist nicht zum ertragen, das nennt man Wucher. Dagegen bleiben die krassesten Raubzüge der Kartellwucherer ungerügt.

Die Preise für Petroleum, Kohle, Eisen und Zucker sind in der letzten Zeit blitzartig emporgeschnellt, nicht etwa weil die Ausbeute in diesen Produkten kostspieliger oder weniger ergiebig geworden wäre, keinesfalls; die großen Geldmächte haben das so beschlossen. Das Petroleumkartell zahlt per Aktie 100 Kronen Dividende, Eisen- und Kohlengewerkschaften 30 Prozent und darüber. Den vereinigten Zuckerfabriken winkt für die kommende Kampagne ein noch nie dagewesener Gewinn, denn die Zuckerpreise sind in den letzten Wochen um 42 Prozent gestiegen, trotzdem die Rübe heuer einen bisher noch unerreichten hochprozentigen Zuckergehalt voraussehen läßt. Der Ausfall im Gewicht der Rübe, infolge der abnormen Dürre, trifft lediglich nur den Rübenbauer allein. Derselbe hat schon im Frühjahre den Preis für seine Rüben diktiert bekommen und ist

Eine Dame welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommersprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weissen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Steckenpferd-Lilienmilchseife

(Marke Steckenpferd)

von *Bergmann & Co., Tetschen a. E.*

Das Stück zu 80 h. erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

Feuilleton.

Beim Wirth zum „Goldenen Rössel“.

Es ist nicht übel hitzig heute, die Straße staubig und öd. Dafür ist's auf den Feldern lebendiger, wo die Leute mit dem Heumachen beschäftigt sind.

Auch der Wirth „Zum goldenen Rössel“ hat sein gesammtes Hausgesind sammt der Jungfer Kellnerin hinausgeschickt auf die Weid' und schreitet nunmehr im Schatten der Kastanien vor seinem Hause auf und nieder.

Wie es jedoch so gegen den halben Nachmittag geht, kommen zwei Fremde „Zum goldenen Rössel“. Zwei lustige Burschen sind es. Sie schütteln den Staub von den Schuhen, wischen sich den Schweiß aus dem Gesicht und setzen sich im Freien zu dem Tisch, auf welchem das rothgestreifte Tuch gedeckt ist.

„Was ist g'fällig?“ frägt der Wirth und stäubt mit der Schürze über die Sesseln.

„Vom Winkelfaß einen Rothen, eine Halbe und etwas zum Naschen dazu Herr Wirth.“

„Vielleicht ein G'selchtes und a Käs', sunst is nix fertig.“

„A G'selchtes und an Käs', ist schon recht. Nur her damit!“

Es dauerte nicht lange, so stand der gewünschte Imbiß auf dem Tisch.

Die beiden Fremden schauten wacker dazu, indessen sich der Wirth beim Tische zu schaffen machte und den gesunden Appetit der zwei Zecher bewunderte.

Der eine war blondbärtig und hager mit etwas blassem Gesicht. Der andere hatte ein volles Aussehen, leichten schwarzen Bartanflug am Kinn und an der etwas aufgeworfenen Oberlippe. Auf dem Kopfe trug er einen grauen Schlapphut.

Der Blasse nahm wiederholt das zierlich gestielte Kelchglas in die Hand, hielt es gegen die Sonne, kostete und schnalzte mit der Zunge, um bald darauf einen tüchtigen Zug zu thun, welcher hinreichte, das Glas bis zur Neige zu leeren. Dann goß er den letzten Rest aus der Flasche heraus und stieß letztere auf den Tisch

„Das Weinl ist gar nicht schlecht. Her noch eine Halbe!“

„Heut, wenns gut geht, kehren wir Euer Winkelfaß aus, Vater Wirth“, bemerkte der Schlapphütige.

„Na, da könnt's Euch befleißen,“ entgegnete der Wirth, „es ist noch über Halbscheit voll mein Faß. Aber g'freuen thät's mich, wenn's Euch gelingen thät.“ Und stieg hinunter in den kühlen Keller, in dessen Finsternissen der rothe Geist gefesselt lag.

Im Sande unter dem Tische, wo die beiden Zecher saßen, scharrte ein braungelb gesprenkeltes Huhn. Der Schlapphütige griff mit einer raschen Handbewegung hinab und zog das kreischende Thierlein zu sich auf die Bank. —

„Wie wär's denn, wenn wir uns das Huhn braten ließen?“

„Famose Idee!“ bemerkte der andere. „Bin einverstanden. Warum sollen wir's nit thun! Heh, Wirth! Die Henn' da . . . Uns g'lüstet nach einem guten Bissen!“

Nach längeren Unterhandlungen, wobei der Wirth seine Anschauung verfocht, daß es nicht angehe, diese Henne ohneweiters dem Messer zu überantworten, dieweilen selbe zur Fortzucht benöthigt werde, kam schließlich das Uebereinkommen zustande.

„Wegen so einen Vieh thät' sich's wohl nit auszahlen, daß wir lange herumstreiten. Hinein in die Pfanne damit! Kost's, was da will!“

Deß war der Wirth einverstanden und pfiff seiner besseren Hälfte, welche im Gemüsegarten mit dem Salatjaten beschäftigt war.

So ein Bissen und der gute Tropfen stimmen heiter.

Die Herren Gäste ließen es sich gut schmecken und als sie gegessen hatten frugen sie ganz keck: „Was sind wir schuldig?“

Der Wirth griff in die Westentasche um die Kreide und rechnete: „Fünf Ganze K. 4.80, G'selchtes und Käs' mit vier Brot K. 1.24, A Henn — K. 1.60 . . . Vier ist vier; sechs und zwei ist acht ist sechzehn, bleibt eins; eins und eins ist zwei und eins ist drei und vier ist sieben — das macht alsdann zusammen K. 7.64.

Jetzt fächelte der Schlapphütige sich mit dem Sacktüchel das Gesicht, kreuzte die Arme auf den Tisch und frug seinen Freund, dessen Gesichtsfarbe nunmehr ins röthliche ging: „Hast du a kleines Geld?“

kontraktlich zur Lieferung um billigen Preis verpflichtet. Der Ernteausfall, den unsere Rübenbauern erleiden, bringt den Zuckerfabrikanten und Aktionären doppelten Gewinn. Dagegen erhebt sich keine Stimme der Unzufriedenheit, ja ein großer Theil der Presse beschönigt dieses Preistreiben noch.

Und noch immer nicht will man, weder oben noch unten einsehen, daß durch die Vernichtung des produzierenden Mittelstandes, des Handwerker- und Bauernstandes, der großkapitalistische Unternehmer zum Alleinbeherrscher des Marktes auf allen Gebieten der Produktion werden muß, der unter sich keine Konkurrenz aufkommen läßt und der durch gegenseitige Vereinbarungen jederzeit die Preise nach Willkür hinauftreiben kann. Wenn die amerikanischen Multimillionäre, welche die Transportunternehmung des gefrorenen Fleisches in Händen haben, die Beherrscher des Fleischmarktes unserer Städte werden sollten, dann darf sich niemand einbilden, daß diese den Konsumenten zuliebe sich mit einem bürgerlichen Gewinn begnügen werden, zumal es ihnen dann frei überlassen wäre, die Preise ganz nach Belieben zu diktieren.

Engros-Niederlage bei RUSZ ÁRPÁD in Orsova.

„Ich? Weißt eh, daß ich's nit hab'. Zieh nur heraus Dein Beutel. Du hast mehr g'essen und trunken als ich".

„O Du Lungenschippel. Die Hälfte mußt zahl'n!"

„Ich kunnt grad schon heraus geben", warf der Wirth dazwischen.

„Aber na, es ist ni noth. Das mache wir anders. Weil wir nicht wissen, wer die Zech' zahlen soll, so thun wir halt wetten.

Herr Wirth dort unten beim letzten Birnbaum ein Zeichen aufstecken! Dann thun wir, ich und mein Kamerad, laufen. Derselbe, der zuerst ans Ziel kommt, geht frei, der andere muß zahlen."

„Gilt schon, das machen wir!"

„Wegen meiner schon," bemerkte der Gastgeber, langte nach einem Spitzmesser und spaltete einen Schwartling entzwei. Denselben steckte er an der bezeichneten Stelle in den Boden.

Dann begab er sich zu seinen Gästen zurück. Diese machten sich laufbereit.

Der Schlapphütige zählte: Eins! — zwei! — drei!"

Dann setzte sich das Paar in Bewegung gegen das Ziel. Sie liefen gleich schnell. Sie liefen — über das ausgesteckte Ziel hinaus, hinab über das Feld . . .

Der Wirth, welcher die Hand über die Augen hielt und ihnen nachschaute, er sah sie scharf über die Straße biegen und endlich im grünen Wald verschwinden.

Wenn die beiden Halunken dem freundlichen Leser begegnen sollten . . . sie sind 7 Kronen 64 Heller schuldig dem Wirthe „Zum goldenen Rössel". „Zsomb.-Ztg."

Chronik.

Generalversammlung der Karansebeser Vermögensgemeinde. Die Karansebeser Vermögensgemeinde hielt Montag den 2. d. unter Vorsitz des Präses Patrizius Dragalina eine ordentliche Generalversammlung, welcher in seiner Eigenschaft als Regierungskommissär auch Obergespan v. Medve beiwohnte. Die Verhandlungen nahmen einen glatten Verlauf und wurde das Budget pro 1912 ohne Bemerken angenommen. Zum Schluß der Sitzung drückte Dragalina dem Obergespan Dr. Zoltan v. Medve für das rege Interesse, welches er den Angelegenheiten der Vermögensgemeinde entgegenbringe seinen innigsten Dank aus.

Raubmord. In Teregova erschoß der Knecht Josef Csely seinen Brotgeber Anton Feit und raubte 800 Kronen Baargeld sowie mehrere Schmuckgegenstände. Der Raubmörder flüchtete nach Orsova, wo er von der Grenzpolizei gestellt und dem Bezirksgerichte überliefert wurde.

Besuche des Königs von Serbien. Wie man aus Belgrad berichtet, sind die Meldungen der Wiener Blätter, daß König Peter Se. Majestät während dessen Aufenthalt in Budapest besuchen werde, als verfrühte und jeder Grundlage entbehrende Gerüchte zu bezeichnen. Thatsache ist jedoch, daß der serbische König am 2. November sich mit großer Suite und in Begleitung des Ministers des Aeußeren, Milovanovics nach Paris begibt, wo ihn beim Bahnhofe der Präsident der Republik, Fallieres in Begleitung des Senats- und Kammerpräsidenten und sämmtlicher Minister empfangen wird. Der Aufenthalt in Paris wird mit vielen Festlichkeiten verbunden sein.

Kleine Ursachen, schlimme Wirkungen. Einen kleinen Husten, ein bisheu Katarrh pflegt man in der Regel auf die leichte Achsel zu nehmen. Das wird schon wieder von selbst vergehen, man läßt sich nicht in seinen täglichen Gewohnheiten irre machen, geschweige denn will man dagegen ein Mittel gebrauchen. Man bildet sich ordentlich etwas ein darauf, seine Geringschätzung gegenüber solchen Kleinigkeiten zu zeigen. Wie oft sind sie aber die Ursache schwerer und langwieriger chronischer Leiden. Es hat schon mancher, der nichts anwenden wollte, wochen- und monatelang forttgehüstelt, bis er einmal merkte, daß er etwas weghatte, das ihn veranlaßte, ärztlichen Rath in Anspruch zu nehmen, dann heißt es kostspielige und langwierige Kuren gebrauchen und diese sind durchaus nicht immer von einem vollkommenen und dauernden Erfolg begleitet und man trägt mitunter ein lebenslängliches Siechthum davon. — Besonders gefährlich sind aber, wenn sie nicht rechtzeitig beachtet werden, Husten oder Katarrhe bei Kindern, sie sind schon häufig die Ursachen schwerer Brust- und Lungenleiden geworden. Und doch wäre zur rechten Zeit, das heißt rechtzeitig mit einfachen und billigen Mitteln so schnell und wirksam zu helfen. Ein bewährtes Mittel sind Kaiser's Brust-Caramellen, von denen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung sicher Hilfe zu erwarten ist. Gleichzeitig wirken diese Caramellen blutbidend, appetitanregend und als Nähr- und Kräftigungsmittel. Kaisers Brust-Caramellen wurden ärztlich erprobt und empfohlen. Eine Anzahl von Aerzten hat sie an sich selbst bei Husten und Bronchial-Katarrhen versucht und die Ueberzeugung gewonnen, daß sie sich vorzüglich bewähren, und aus einer großen Anzahl ärztlicher Anerkennungen geht hervor, daß sie auch bei Patien erfolgreiche Dienste leisten, auch bei Keuch- und Krampfhusten der Kinder.

Warnung!

Société des Papieres Abadie.

Da in letzter Zeit **verschiedene Nachahmungen** *unserer allbekannten und beliebten Hülsermarke*

RIZ ABADIE (Riz doré)

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, **genau** *auf den Namen* **Abadie** *zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen.* **Wir warnen vor dem Ankaufe** *qualitativ* **minderwertiger Imitationen,** *da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden. Société des Papiers Abadie.*

Notärswahl. In Mehadia wurde der diplomirte Notär Johann Radulescu einstimmig zum Hilfsnotär gewählt.

Münzenfund. Bei der Exhumierung einer Leiche am Lugoser alten isr. Friedhofe wurde in einer Vertiefung von etwa zwei Metern an der Seite des Grabes ein mit alten, silbernen Münzen gefüllter irdener Topf gefunden. Die Münzen stammen aus dem XVI. Jahrhundert und wurden dieselben unter der Regierung Ferdinand I. geprägt.

Einträglicher Obstbau. Im Alten Lande bei Hamburg besteht ein Obstbau seit mehreren Generationen; ein Obsthof schließt sich an den andern. Zur Blüthezeit wallfahrten die Hamburger in Scharen hinaus. Die Nähe von Hamburg mit seinem großen Verkehr gibt den Altenländern einen gesicherten Absatz. Es werden in den Plantagen zumeist Hochstämme gezogen und dem Vieh der Auslauf gestattet. Zum Anbau kommen viel Aepfel, Kirschen und Birnen. Es steckt eine schöne, alte Kultur im Alten Lande. Das niedersächsische Haus hat sich noch in vortrefflichen Beispielen erhalten. Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. O. gibt in seiner neuen Nummer eine eingehende Darstellung der Obstbau-Verhältnisse. Das Geschäftsamt genannter Zeitschrift sendet unseren Lesern diese Nummer auf Wunsch kosterfrei.

Komet. Am vergangenen Mittwoch abends gegen 7 Uhr wurde in Arad am westlichen Himmelsgewölbe ein glänzender Komet mit ziemlich großen Strahlenschweif über eine Stunde lang beobachtet.

Die erste ungarische Geologin. Im Geologischen Museum hielt Mittwoch die Professorin Dr. Margarethe Balogh einen Vortrag über ihre geologischen Forschungen im nordafrikanischen Küstengebiete. Dem Vortrag verleiht der Umstand besonderes Interesse, daß Dr. Margarethe Balogh, eine Schülerin Lóczys, der erste weibliche Geolog in Ungarn ist. Ihre Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Eingesendet.

Warum, mein Lieber, bist du verschnupft?

Mir kann so was gar nicht passieren Erstens hab ich ein brillantes Vorbeugungsmittel und zweitens weiß ich mir schnell zu helfen, wenn sich doch mal so eine Erkältung einnisten will: ich nehme stets Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Soweit ein Schnupfen den Hals und die Brochien in Mitleidenschaft zieht, soweit werden meine Sodener auch schnell und sicher mit ihm fertig. Drum folge meinem Rath: Kauf dir in der Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Sodener für 1.25 Kr., gib aber acht, daß du keine Nachahmungen erhältst.

Erschossener Schmuggler. Zsivkó Réßics, ein serbischer Militärflüchtling, hat sich in Pancsova ansäßig gemacht und betrieb von hier aus den Schmuggel. Dieser Tage wurde er von der serbischen Grenzwache erwischt, als er eben einen Transport Waaren nach seinem Vaterlande hinüberschmuggeln wollte. Von 19 Schüssen, die dem Schmuggler nachgeschickt wurden, traf ihn einer tödtlich. Der Schwerverwundete wurde von dem Stromaufseher Franz Haim aufgefunden und verschied derselbe unterwegs am Transporte nach dem Krankenhause.

Fünfzig gegen Einen. In Agostonfalva neben Brassó rückten 50 Rekruten ein und mit ihnen auch der Einjährigfreiwillige St. Németh. Letzterer war schon vollkommen adjustirt und mit Bajonnet bewaffnet. Die Bauernburschen begannen Streit mit ihm und schließlich schlug ihm ein gewisser Ludwig Foßtó in's Gesicht. Auf das zog Német sein Bajonnet und hieb unter den zum allgemeinen Angriff übergehenden Rekruten die zwei Zunächststehenden nieder, sodann ergriff er einen schweren Armstuhl und, denselben windmühlenartig um sich schwingend, gelang es ihm die wüthende, betrunkene Horde aus dem Wartesaale der Bahnstation hinauszutreiben. Einer der Angreifenden starb sofort, einer erlitt tödliche, unter den übrigen aber viele leichtere Verletzungen, die inzwischen herbeigeeilte Gendarmerie verhaftete Németh.

Die Hauptbedingungen, die man an erstklassige Gummiwaren zu stellen berechtigt ist, sind Feinheit, Zartheit der Ware und unbedingte Sicherheit trotz ihrer Geschmeidigkeit. Diese Vortheile vereinigt die Elite-Weltmarke Olla. — Olla ist nachweisbar die zuverlässigste Marke und liegen eine ganze Reihe von Anerkennungsschreiben hoher Persönlichkeiten und Fachleute im Original vor, deren Aeusserungen über Olla überall lobend sind. Nähere Details im heutigen Inserat.

Ein Kongreß von Mädchenhändlern. In der montenegrinischen Ortschaft Branja wurde von der Polizei ein Kongreß von Mädchenhändlern entdeckt, der in einer Schenke tagte. Es waren zu dieser Zusammenkunft Mädchenhändler aus der Türkei, Serbien, Bulgarien und Ungarn erschienen. Drei Personen wurden verhaftet, den übrigen gelang es, zu entkommen. Die säsierten Protokolle waren in Geheimschrift abgefaßt.

Eines Damenhutes wegen drei Personen ertrunken. Aus Ragusa wird berichtet: An der Küste bei Villa Adria hat sich am verflossenen Sonntag ein tragischer Vorfall ereignet. Ein deutscher Offizier, seine Gattin und ein Unterintendant aus Sarajevo standen an der Küste des stark brandenden Meeres. Die Dame hatte ihren Hut verloren und lief ihm nach, ihn zu erhaschen. Hohe Wellen erfaßten sie und rissen sie ins Meer. Der Offizier und Intendant, welche die Rettung der Frau versuchten, ertranken gleichfalls.

Das Märchen einer Zigeunerin. Aus Zombor schreibt man: In Oerßällás gelang es der Gendarmerie eine gefährliche Betrügerin, die Zigeunerin Kata Bundári, unschädlich zu machen. Die Pharaonin wußte mit dem Märchen, daß ein verborgener Schatz feiner Aushebung harrt, von dem Hajóser Landwirthen Johann Szoffert 3400 Kronen zu entlocken. Nachdem aber der Landwirth bemerkte, daß die Zigeunerin ihm nicht zu dem verborgenen Schatz gelangen läßt, kam er zur Einsicht, daß er einer Betrügerin aufgesessen ist und erstattete die Anzeige, auf dessen Grund sie verhaftet und der Zomborer Staatsanwaltschaft eingeliefert wurde.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volksthümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 H., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment" (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker" und den Namen **„Richter"** und nehme nur **Originalflaschen** an.

Schlau. Der Huber und der Maier haben im Wald Holz gestohlen, und es kommt ein Gendarm dazu. „Dunnerkeil," sagt da der Maier, „jetzt gilts . . . da müssen mer falsche Namen angeb'n, sonst wird's schlimm". Als nun der Brigad.er den Huber fragt: „Wie heißt du?" da sagt der Huber entschlossen: „Maier, Herr Wachtmeister." — „und du?" „Huber, Herr Wachtmeister".

Abgetrumpft. Da kamen einst zwei pudelnasse Städtler, denen die Landpartie verregnet war, zum Hanspeter in den Hof und fragen ihn, ob er sie nicht gegen Entgelt nach der nächsten Bahnstation fahren wollte. -- „Warum denn nicht?" sagt der Bauer und denkt: wenn's auch eine gute Stunde zu fahren ist, ich komme vor Abend schon heim. Er zieht also seinen Wagen raus, und es geht los. — Als er aber auf der Bahnstation den ortsüblichen Preis verlangt, 3 Kronen, finden die Stadtherren das riesig theuer. Der Bauer soll also mit sich handeln lassen. „Na", sagt er, „meinetwegen, für 'ne Fuhre Holz bekomm' ich 3 Kronen und für 'ne Fuhre Mist 1 Krone 50 Heller, sagen wir also: 1 Krone 50 Heller. Der Bauer hatte das kaum gesagt, da hatte er seine wohlverdienten 3 Kronen. Aber das Lebewohlsagen haben die Herren vergessen.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schleppbewegung

Vom 8. bis 14. Oktober abgegangen:

Nr.			Mtztr.	
67120	v. Dubrovitz	n. Sulina	m. 5000	Weizen
6729	Semendria	Braila	5000	„
6715	Rahova	Passau	4885	Gerste
6550	„	„	4000	„
6740	Kozladuj	„	4950	„
6745	Sistov	„	4721	Mais
67113	Corabia	„	4027	„
6518	Widdin	„	5659	„
65109	T.-Severin	Regensburg	2299	„
„	„	„	2737	Korn
6776	„	Wien	4902	„
91	Lompalanka	Budapest	3562	Gerste
65234	Radujevacz	Passau	1240	Weizen
„	„	„	810	Korn
65150	„	Wien	5000	„
6521	Silistria	Budapest	4002	Hirse
338	Corabi	„	2430	„
„	„	„	600	Hafer

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

Schleppbewegung

Nr.			Mtztr.	
623	von Braila	nach Budapest	mit 5000	Hirse
661	Calaras	„	4100	„
648	„	„	3884	„
„	„	„	1378	Reps

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Schleppbewegung

Nr.			Mztr.	
649	v. T.-Severin	n. Budapest	m. 5028	Weizen
636	T.-Magurele	„	5011	„

Verantwortlicher Redakteur: **Geza Hutterer.**

P. T.

Beehre mich einem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich die **Restauration des Orsovaer**

„Széchenyi Casino"

übernommen habe und auf reelle Basis weiter führen werde. — Durch meine Praxis auf dem Gebiete der Gastwirthschaft, welche ich in Lugos durch 20 Jahre hindurch erworben habe, hoffe ich das hochgeehrte Publikum auf das beste zufrieden zu stellen und empfehle meine geschmackvollen Speisen, wovon ich Abonnement in- und außer dem Hause zu solieden Preisen übernehme.

Um gefl. Unterstützung bittend zeichne mit aller Hochachtung

Ignea Sándor,
Geschäftsleiter, Orsova.

Villa „OŽANIČ".

Schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Geflügelsteige, Holzstall, alles verschlussbar um 50 Kr. — Dann die Villa im ganzen was dazu gehört per sofort um 30 Kr. zu vermiethen.

Elektrische s. Lustern eingeführt.

Zu erfragen dort oder Hotel Ozanic.

DIE SCHÖNHEIT

Der ersehnteste Wunsch jeder Dame ist zweifellos; je schöner zu sein und um diesen Zweck erreichen zu können, erfasst sie jede Gelegenheit, schmiert das Gesicht mit den unglaublichsten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, dass das Gesicht statt schöner zu werden derart zu Grunde gerichtet wird, dass es einer langen Zeit und einer äussert sorgfälltigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

Der in der Welt einzig dastehende Erfolg den der Arader Apotheker Clemens v. Földes mit seiner **Margit-Créme** (besonders in Frankreich u. Deutschland) erreichte animirte viele Leute zur Nachahmung dieses weltberühmten, **unschädlichen** und gegen alle **Gesichtsunreinlichkeiten,** Sommersprossen, Leberflecken. Ausschläg etc. einzig wunderbar wirkenden Mittels. Natürlich ist dies Niemanden gelungen, denn das Geheimnis der Erzeugung der **Margit-Créme** kennt ausschliesslich nur der Erfinder und Erzeuger, der dieses Geheimnis auch bewahrt, indem er dieses Präparat immer ganz allein bereitet Die **Margit-Créme** ist daher immer gleich, die Ausarbeitung stets eine sorgfältige, weshalo die Wirkung eine rasche und sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt das Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht soll nur ein solches Mittel werden, welches auch durch englische, amerikanische und französische berühmte Aerzte als **einzig sicher wirkendes, unschädliches,** zur **Erhaltung der Schönheit** dienendes Mittel empfohlen wird. Dieses weltberühmte Schönheitsmittel ist **Földes' Margit-Créme** welche schon nach 4—5-tä igem Gebrauche die Gesichtshaut vollkommen umändert, Sommersprosson, Leberflecken, Wimmerl, Mitesser, Gesichts- und Hautröthe entfernt dem Gesichte ideale Sch nheit, Frische und Jugendlichkeit verleiht. Dabei ist **Margit-Créme** vollkommen unschädlich. Ein kleiner Tiegel K 1.—, ein grosser K 2.—. **Margit-Seife** 70 Hell.. und **Margit-Puder** (weiss, rosa und créme) 1 Krone. Alle diese Mittel können auch separat benützt werden **Földes' Margit-Créme** ist in der ganzen Welt in jeder grösseren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber irgend wo nicht vorräthig sein, so wende man sich direkte an den Erfinder: **Clemens v. Földes,** Apotheker in Arad. Erhältlich in **Orsova in der Apotheke: FREYLER FERENCZ.**

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 8. bis 14. Oktober 1911.

Datum	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
In Centimeter.							
Orsova Agentie	175	188	193	195	193	195	195

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.

XXXVIII. Jahrg. 1911. *XXXVIII. Jahrg. 1911.*

Neueste

Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten

der prakt. Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirthschaft.

Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von **Dr. L. Vanino.**

XXXVIII. Jahrgang 1911.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 80 Heller. Ein Jahrgang komplett geh. kostet 10 Kronen. Gebdn. 12 Kronen.

Ueberraschende Mannigfaltigkeit, Reichthum an praktischen Anweisungen, wichtigen Erfahrungen aus der Praxis und praktisch-sachliche Beantwortung von technischen Fragen zeichnen diese Zeitschrift vor allen anderen aus. Dabei wird in derselben auf lohnende, konkurrenzlose, neue Erwerbsarten stets hingewiesen, so dass die Zeitschrift thatsächlich ein unentbehrlicher Rathgeber für alle Berufsarten ist.

Zu beziehen **durch alle Buchhandlungen, Postanstalten** und direkt aus

A. Hartleben's Verlag in Wien,
I. Seilerstätte 19.

Probehefte werden **gratis** *und* **franko** *geliefert.*

Das uns soeben zugegangene 12. Heft des 38. Jahrganges dieser beliebten wissenschaftlichen Revue veröffentlicht interessante Aufsätze.

Beehre mich einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass ich das am hiesigen Platze befindende

Hôtel „SCHWEITZER“

übernommen und **am 9. Oktober eröffnet habe.**

Gleichzeitig theile ich mit, dass sämmtliche Lokalitäten neu gemalen und elektrische Beleuchtung eingeführt wurde. Täglich **Conzert** der hiesigen beliebten Zigeunerkapelle **Gioza.**

Für gute geschmackvolle Küche, reine unverfälschte Getränke und soliede Bedienung ist bestens gesorgt.

Um gütige Unterstützung bittet Hochachtungsvoll

Fischer Markus,
Hôtelier.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten,

6050 not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller
Dose 60 Heller.

Zu haben bei:
Franz Freyler
Apotheke in Orsova.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Beliebteste Sorten
1293, Preis per Dtzd. K. 6.—
1204. Preis per Dtzd. K. 8.—
OLLA-Depot durch OLLA-Plakate ersichtlich
Illustrierte, lehrreiche Preisliste gratis von der
„OLLA“-Gummizentrale, Wien, II., *1884*
Praterstrasse 57.

Depôt in Orsova:
FREYLER IGNATZ Apotheke.

Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräthe zu räumen, offeriere meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochfeinsten Elitesorten zu folgenden herabgesetzten Preisen:

10 Stück	in	10 Sorten	7 K.
25 Stück	in	25 Sorten	15 K.
100 Stück	in	100 Sorten	50 K.

incl. Emballage & Francatur!

Hochachtend
MÜHLE ÁRPÁD,
Temesvár.

Wollen Sie ein gutes Familienblatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie

Lesen Sie die

Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

1 Gulden.

Annoncen von **1** Krone aufwärts.

Bestelladresse:
Administration der **Südungarische Reform**
Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

Inserate
haben im
Orsovaer Wochenblatt
den besten Erfolg.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **„Anker“** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török,** Apotheker in **Budapest.**

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Druckforten für Handel sowie Gewerbe und Ämter — verfertigt rein und geschmackvoll die Buchdruckerei

Josef Handl,
Orsova, Schéchenyistr. Nr. 418.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Perusastraße 5

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Perusastraße 5 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Eigenthum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Barosz-Gasse u. Szechenyi-Straße Nr. 418.